

Brückenpost



Inhalt:

- Aus der Gemeinde
- Aus der Schule
- Vereine stellen sich vor
- Sechs Fragen an ...
- Einst und jetzt
- Die Welt ist in Stein zuhause
- Veranstaltungskalender

3. Quartal 2017

Sozialdienst Laufenburg-Stein

Im Kanton Aargau werden immer mehr Sozialdienste zusammengelegt oder regional geführt. Am 1. Januar 2017 ist im Fricktal einer hinzugekommen: Die Sozialen Dienste Laufenburg-Stein.

Wer materielle oder immaterielle Unterstützung benötigt, kann sich an den Sozialdienst seiner Wohngemeinde wenden. Bei kleineren Gemeinden ist diese Aufgabe meist der Kanzlei, dem Gemeindeschreiber/Gemeindeschreiber-Stv. oder einer Sachbearbeitung zugeteilt. Grössere Gemeinden führen in der Regel eine separate Abteilung.

In der Gemeinde Stein war Silvia Guhl bis Ende 2016 in einem 70%-Pensum für den Sozialdienst tätig und begleitete rund 50 Klientinnen und Klienten. In der Gemeinde Laufenburg bestand der Sozialdienst Ende 2016 aus Beatrice Bahnholzer und Morena Virgadamo sowie aus der zu diesem Zeitpunkt vakanten Leitung.

Per 1. Januar 2017 wurde die Leitung neu besetzt und gleichzeitig öffneten die zusammengelegten Sozialen Dienste Laufenburg-Stein die Türen ihrer neuen, eigens für sie eingerichteten Räumlichkeiten am Hinteren Wasen in Laufenburg. Nebst den Arbeitsplätzen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gibt es einen Wartebereich und einen Diskretionsschalter für die Klientinnen und Klienten. Die Lage der Sozialen Dienste ist nahe der öffentlichen Verkehrsmittel und somit für alle Menschen in der Region gut erreichbar.

Folgende fünf Mitarbeiter teilen heute ihre Fachkompetenz in den gemeindeübergreifenden Sozialen Diensten Laufenburg-Stein:

- Ueli Hänni, Co-Leiter ab 01.01.2017 (Sozialarbeiter FH, zuvor mehrere Jahre tätig in der Krisenintervention und Drogentherapie)
- Tamara Hochuli, Co-Leiterin ab 01.01.2017 (zuvor sechs Jahre tätig in der rechtlichen Beratung der Aargauer Sozialdienste beim Kantonalen Sozialdienst)
- Silvia Guhl, Sozialdienstmitarbeiterin (in Stein tätig seit 01.05.2015)
- Beatrice Bahnholzer, Sozialdienstmitarbeiterin (in Laufenburg tätig seit 01.01.2014)
- Morena Virgadamo, Sozialdienstmitarbeiterin (in Laufenburg tätig seit 01.01.2014)

Die Führungsform der Co-Leitung ist in der Sozialdienst-Landschaft noch nicht häufig anzutreffen. Die Möglichkeit und



In diesem Gebäude befinden sich die Sozialen Dienste Laufenburg-Stein (Hinterer Wasen 71, 5080 Laufenburg)

schlussendlich auch Einführung einer doppelten Spitze macht in der vorliegenden Konstellation aber durchaus Sinn: Ueli Hänni verfügt über mehrjährige Erfahrung in der praktischen Sozialarbeit, welche Tamara Hochuli mit ihrer langjährigen Theoriekompetenz und Beratungserfahrung ergänzt. Die Co-Leitung wird in einer Mischform ausgeführt,

was bedeutet, dass gewisse Zuständigkeiten klar aufgeteilt sind, während andere Aufgaben zu zweit bearbeitet werden. Unserem Urteil nach hat sich diese Form der Leitung bereits in den vergangenen Monaten durch bestätigende wie auch korrigierende Sichtweisen, erhöhte Erreichbarkeit sowie das ergänzende Fachwissen bestens bewährt.

Die Aufgaben der Sozialen Dienste Laufenburg-Stein setzen sich hauptsächlich aus der Beratung von Kindern, Jugendlichen, Familien und Erwachsenen in schwierigen finanziellen und persönlichen Verhältnissen, der Überprüfung der Bedürftigkeit, der Sicherung der Existenz sowie der beruflichen und sozialen Integration der Klientinnen und Klienten zusammen. Sie werden darin unterstützt, ihre Arbeitsplätze behalten zu können, neue Arbeitsplätze zu finden und soziale Kontakte zu bewahren. Zudem wird sichergestellt, dass Rechnungen von Heimen, Spitälern oder Vermietern bezahlt werden.

Wir arbeiten in einem Netzwerk mit Spitälern, Familiengerichten, psychiatrischen Diensten, privaten Institutionen und externen Beratungsstellen zusammen, um notwendige Bedürfnisse von Klientinnen und Klienten richtig festzustellen und entsprechend decken zu können.

Ein Beispiel aus der Praxis

Eine Person wird arbeitslos und meldet sich deshalb bei der Arbeitslosenversicherung an. Sie findet anschliessend innerhalb der Bezugszeit der Taggelder von der Arbeitslosenversicherung keine neue Stelle und meldet sich deshalb für den Bezug von materieller Hilfe bei der Gemeinde. Durch die Zusammenarbeit zwischen den Sozialen Diensten und der sozialhilfebeziehenden Person gelingt ein Arbeitsversuch in einer Organisation und die Person erhält eine Festanstellung. Somit kann sie ihr Leben wieder selbst finanzieren und ist nicht mehr auf Unterstützung angewiesen.

Die Gründe weshalb eine Person materielle oder immaterielle Hilfe benötigt sind von Mensch zu Mensch verschieden. Die Sozialen Dienste Laufenburg-Stein sind deshalb gefordert, den persönlichen Notlagen, in welchen Menschen materielle und immaterielle Hilfe benötigen, professionell zu begegnen und diese

Menschen kompetent zu begleiten. Dies mit dem Ziel, die unabhängige Lebensgestaltung wieder zu ermöglichen.

Kontakt:

Soziale Dienste Laufenburg-Stein
Hinterer Wasen 71
5080 Laufenburg
Telefon 062 869 50 10
Email: sozialdienst@laufenburg.ch

Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag: 08.30 bis 11.30 Uhr
13.30 bis 16.30 Uhr

Dienstagnachmittag
bis 18.00 Uhr geöffnet
Mittwochmorgen und Freitagnachmittag
geschlossen

Links:

<http://www.gemeinde-stein.ch>
<http://www.laufenburg.ch>
<https://www.skos.ch/>

Text und Fotos: Ueli Hänni



Von links: Beatrice Banholzer (Sachbearbeitung), Silvia Guhl (Sachbearbeitung), Tamara Hochuli (Co-Leitung), Morena Virgadamo (Sachbearbeitung), Ueli Hänni (Co-Leitung)

Schülerinnen und Schüler als Zirkusartisten

In der letzten Ausgabe der Brückenpost hat die Schule vom Einführungstag mit dem Circus Luna berichtet. In der Woche vor Pfingsten durften wir dann endlich dieses grosse Projekt starten. Die Vorbereitungen dafür sind schon in den Tagen und Wochen zuvor auf Hochtouren gelaufen. Es wurden Briefe verschickt, Helfer gesucht, Organisatorisches abgeklärt, Gruppen gebildet und vieles mehr. Das Organisationsteam hat wirklich Unglaubliches geleistet.

Dann endlich war er da, Montag, der 29. Mai 2017, 8.20 Uhr. Kindergärtner, Primarschüler, Oberstufenschüler, Eltern und Lehrer versammelten sich auf dem Platz vor dem Schulhaus A. Nachdem das erste Durcheinander behoben war, fand jede und jeder seine Gruppe und machte sich dann auf den Weg ins Zirkuszelt. Jeder Tag begann mit dem gemeinsamen Einstieg im Zelt, wo die Schülerinnen und Schüler jeweils eine kleine Vorführung der Zirkuspädagogen bestaunen konnten. Nach einem «Ratscha»-«Luna»-Geschrei herrschte Stille und wir übten die beiden Lieder für die Aufführungen. Anschliessend gab es wichtige Informationen für den Tag und jede Gruppe machte sich auf den Weg in ihren Übungsraum. Es wurde viel geschwitzt, gelacht, geredet und ausprobiert.

Die Gruppen, die in der Manege auftraten, mussten zuerst ihr Ressort ein bisschen besser kennenlernen und bis Ende der Woche eine vierminütige Nummer auf die Beine stellen. Auch die Backstagegruppen hatten einiges auf ihrem Programm, das sie innerhalb von vier Tagen erreichen wollten.

Alle starteten bei relativ hohen Temperaturen mit viel Freude und Motivation. Je länger die Woche andauerte, desto angespannter wurden wahrscheinlich die Lehrpersonen. Die ganze Nummer musste perfekt sitzen bis am Donnersdagnachmittag. Die Schülerinnen und Schüler gaben nochmals alles, auch wenn die Tage ebenfalls an ihren Kräften gezeht hatten.

Am Freitagmorgen war die Spannung sichtlich zu spüren. Es war an diesem Morgen das erste und gleichzeitig letzte Mal, dass die Schülerinnen und Schüler die Nummern der anderen Gruppen sehen konnten. Jede Gruppe zeigte, was sie einstudiert hatte. Nach einer halbtägigen Hauptprobe war man bereit für die Zuschauer am Abend. Währenddessen wurde fleissig dekoriert und die Festwirtschaft vorbereitet.

16.30 Uhr. Die Gruppen warteten nervös auf die letzten Mitglieder, so dass sie sich dann für die Zirkusaufführung bereit machen konnten. Um 16.55 Uhr versammelten sich Kindergärtner bis Oberstufenschüler nervös neben dem Zirkuszelt. Dann endlich der Startschuss, die Musik begann zu spielen und über 200 Schülerinnen und Schüler liefen in die Manege ein, um das Publikum mit einem Lied willkommen zu heissen.

Während der Aufführung wartete jede Gruppe in ihrem Gruppenraum gespannt auf ihren Auftritt. Kostüme anziehen, Auftritt, Kostüme ausziehen, Abendessen, Kostüme wieder anziehen und weiter ging es mit der zweiten Aufführung. Die Backstagegruppen verkauften einem grossen Ansturm an Besuchern fleissig Esswaren, Souvenirs und Kuchen.

Mit einer riesigen Freude erfuhren wir dann, dass die zweite Vorstellung komplett ausverkauft war und sogar noch zusätzliche Stühle aufgestellt werden mussten. Dies gab nochmals einen Energieschub, wirklich das Allerbeste zu geben. Es ging noch einmal von vorne los. Sowie das Tageslicht draussen abnahm, so schwanden auch die Kräfte



der Schülerinnen und Schüler. Vor dem Abschlusslied kämpften die jungen Artisten gegen die Müdigkeit. Es war ein anstrengender Tag, eine anstrengende Woche gewesen, doch einen solchen Abschluss zu erleben, gab so viel zurück. Zu sehen, was die Schülerinnen und Schüler innerhalb der vier Tage eingeübt und schlussendlich alles ohne Hilfe aufgeführt hatten, war gewaltig. Das Publikum konnte beobachten, wie die älteren Schülerinnen und Schüler den jüngeren durch die Nummer halfen und auf sie aufpassten. Als Abschluss in einem ausverkauften Zirkuszelt dies alles zu zeigen, ist ein Erlebnis, das alle Beteiligten nicht so schnell wieder vergessen werden. Eine Erinnerung, die hoffentlich ein Leben lang bleibt.

Vielen Dank an alle Zuschauer und Helfer!

Vanessa Hedinger





Abschluss der 6. Klasse

Da es dieses Jahr keine grosse Abschlussfeier wie im letzten Jahr gab, erhielten die 6.-Klässler eine persönliche kleine Abschlussfeier. Nach der grossen Pause versammelten sich alle Primarschüler, um gemeinsam mit der 6. Klasse ein Lied zu singen und ihnen gute Wünsche für ihre kommende Zeit in der Oberstufe zu überreichen. Am Abend haben sich die Eltern und Schülerinnen vor dem Schulhaus zu einem gemütlichen Grillabend getroffen. Bei einer Fotoshow konnte man

die vergangenen drei Schuljahre der Mittelstufe noch einmal Revue passieren lassen. Um ca. 21.00 Uhr verabschiedeten sich die letzten Eltern und die Klasse durfte endlich das gewünschte «Räuber und Bulle» im Halbdunklen spielen. Nachdem alle verschwitzt und müde waren, begann das Einrichten für die Nacht in der Turnhalle. Bevor geschlafen wurde, ging es aber nochmals zurück ins Schulzimmer, wo noch Kino angesagt war. Der Film wurde nicht mal fertig

geschaut, da schon vor dem Filmende die ersten Augen immer öfters zufielen. Dementsprechend wurde es dann auch ziemlich schnell ruhig in der Turnhalle und schon bald hörte man das erste Schnarchen. Tagwache war sehr früh und ohne Wecker, da es schon zeitig sehr hell war in der Halle. Alle waren noch ein bisschen müde und ruhig, aber nach dem gemeinsamen Frühstück im Schulzimmer, er wachten dann alle Lebensgeister wieder.

Sarah Müller

Lehrkräfte der Schule Stein stellen sich vor



Wer bist du?

Ich heisse Irène Lengacher. Geboren und aufgewachsen bin ich in Küssnacht am Rigi. Am 1. August 2017 werde ich pensioniert. Jetzt kann ich mein Leben verändern und mir, so hoffe ich, ein paar Wünsche erfüllen, z.B. das Forschen über Brauchtum. Dazu habe

ich schon ein etwa 200 Seiten starkes Buch geschrieben. Vielleicht überarbeite ich es noch einmal.

Wie bist du in die Schule Stein gekommen?

Ich suchte vor vier Jahren meine letzte Stelle, so hoffte ich zumindest, und es hat geklappt. Ich bin im 2013 aus dem Schwarzbubenland zurück ins Fricktal gezogen, wo ich vor meinem kurzen Abstecher in die Höhen der Schwarzbuben schon 30 Jahre gewohnt habe. Das Fricktal ist für mich die zweite Heimat. Ich war sehr froh, dass ich die Stelle in Stein bekommen habe. Es war eine wirklich gute Zeit.

Wie kam es zu der Entscheidung für den Lehrerberuf?

Auf welchem Weg bist du dazu gekommen?

Ich wollte mit 10 Jahren Kindergärtnerin oder Pöstlerin werden. Später hatte ich dann auch Drogistin im Visier. Geworden bin ich dann Kindergärtnerin, was ich noch immer einen guten Entscheid finde. Ich besuchte in

Ingenbohl das Seminar als externe Schülerin. Auch dieser Beruf hat sich mit der Welt verändert. Früher haben wir die Elternbriefe und die Arbeitsblätter noch auf Matrizen geschrieben und die Kinder nahmen Pommes Chips zum Znüni mit. Kinder aus fremden Kulturen gab es wenige und wenn, dann waren es kleine Italiener. Für sie habe ich extra Italienisch gelernt.

Was ist dir wichtig?

Das Wichtigste überhaupt ist für mich, dass die Kinder ihren Platz in der Gruppe finden. Wenn sie sozial integriert sind, können sich die meisten gut weiterentwickeln. Die Kinder sind gerne ein Teil der Gruppe und sind dankbar, wenn man ihnen dabei hilft, ihren Platz zu finden. Zudem ist in Stein bei dem grossen Anteil von Kindern mit Migrationshintergrund die Integration sehr wichtig. Den Kindern unser Brauchtum aufzuzeigen und auch mal etwas echt Schweizerisches zu kochen, kann ein Teil davon sein.

Steiner Samichlaus



Samichlaus und Schmutzli unterwegs zu ihren Hausbesuchen



Sogar das Eseli ist dieses Jahr mit dabei



RW: Du, Samichlaus, im Fricktal soll man einen neuen Verein gegründet haben?

Samichlaus: Ja, mein lieber Schmutzli, das stimmt. Letztes Jahr haben die Steiner den «Verein Steiner Samichlaus» aus der Wiege gehoben.

RW: Aber warum ein neuer Verein? Wir waren doch schon vorher viele Jahre in Stein aktiv?

Samichlaus: Der Verein ist neu, aber Du hast Recht, bis letztes Jahr organisierte die Männerriege diesen kulturellen Anlass. Dann gab es keine Männerriege mehr und beinahe wären wir beide mit Mann und Esel untergegangen. Ein paar Wagemutige standen dann zusammen und gründeten den neuen Verein, damit wir im Dezember mit unseren Besuchen bei den Kindern loslegen konnten.

RW: Ein Verein braucht aber Mitglieder. Kann denn jeder mitmachen?

Samichlaus: Keiner zu klein bei uns Mitglied zu sein – und sogar ohne Mitgliederbeitrag.

Bei uns heisst es stattdessen Mithelfen: als Samichlaus, Schmutzli, Fahrer, in der Schminkstube, beim Samichlaus-Säckli abpacken, beim Einkaufen, Verpflegung bereitstellen und vieles mehr. Es gibt immer genügend zu tun und wenn wir die Arbeiten auf verschiedenen Schultern verteilen können, entlastet das alle – aber Spenden werden natürlich trotzdem jederzeit gerne entgegengenommen.

RW: Wie kann man Dich denn erreichen, wenn man gerne mitmachen möchte?

Samichlaus: Mich erreicht man am besten via E-Mail unter steinersamichlaus@bluewin.ch.

Man findet uns aber auch auf der Vereinsliste der Gemeinde Stein und sogar unter www.chlaus.ch!

Auf jeden Fall freuen wir uns auf die

nächste Saison und es wäre schön, wenn wir den einen oder anderen gluschtig machen konnten mitzuhelfen. Wir tragen ja schliesslich nicht nur Spanische Nüssli herum, sondern halten sehr altes, gelebtes Kulturgut aufrecht. Was nicht gepflegt wird, geht mit der Zeit verloren, und das wäre wirklich schade.

Fotos und Text: zVg von Samichlaus



Der Samichlaus freut sich immer sehr über Briefe und Zeichnungen der Kinder

Carla Leubin

1. Seit wann wohnen Sie in Stein?

Seit meiner Geburt vor bald 34 Jahren. Allerdings lebte ich nicht immer in Stein. 2002 zog ich berufsbedingt für fünf Monate nach Lausanne. In den folgenden Jahren, ich arbeitete damals in Basel als Kauffrau bei der Post, wohnte ich vorübergehend auch in Möhlin oder Allschwil. Nachdem ich bereits von 2011 bis 2013 wieder in Stein wohnhaft gewesen war, kehrte ich Anfang 2016 an den Ort meiner Kindheit zurück.

2. Was hat Ihre Eltern seinerzeit bewogen, in Stein Wohnsitz zu nehmen?

Meine Eltern wollten sich im Fricktal niederlassen, da sie beide ursprünglich aus Schopfart kommen. Als sich ihnen 1982 die Gelegenheit bot, in Stein ein Haus zu kaufen, übersiedelten sie hierher.

3. Fühlen Sie sich in unserem Dorf heimisch?

Ich fühle mich in Stein sehr wohl. Die Nähe zu meiner Familie und zu meinem Freundeskreis bedeutet mir viel. Das Mitwirken im Frauenturnverein und Damenturnverein trägt ebenfalls viel zum Wohlbefinden bei.

4. Was gefällt Ihnen an Stein besonders?

Auch bei mir steht der gut ausgebaute ÖV hoch im Kurs. Dank ihm bieten sich



Carla Leubin

Foto: Fritz Käser

mir vorzügliche Alternativen, meinen Arbeitsort Laufenburg rasch und bequem auch per Postauto oder Zug zu erreichen. Das Angebot an Einkaufsmöglichkeiten und Dienstleistungen

lässt ebenfalls kaum Wünsche offen. Da sieht es in den umliegenden Gemeinden ganz anders aus.

5. Was vermissen Sie in Stein?

Dass ein eigentlicher Dorfkern und damit zentraler Ort, wo man sich treffen kann, fehlt, wurde an dieser Stelle schon mehrmals erwähnt. Vielleicht lässt sich dieses Manko durch die in Aussicht stehenden attraktivitätssteigernden Massnahmen andernorts (z.B. Rheinuferweg) wettmachen. Lässig wäre natürlich auch ein trendiges Pub in unserer Gemeinde.

6. Wofür würden Sie sich als Mitglied des Gemeinderats einsetzen?

Ich würde bestimmt eine Dreifach-Turnhalle zur Debatte stellen. Es wäre toll, wenn damit die Voraussetzungen geschaffen wären, auch in Stein die Fricktaler Wintermeisterschaft im Schnurball durchführen zu können. Auch wären die Vereine weniger abhängig vom Sportcenter Bustelbach. Man denke an den Ausfall von Turnstunden bei dortigen Ausstellungen oder Anlässen.



Als Teilnehmerin am Kantonaltturnfest 2017 in Muri

Foto zVg von Carla Leubin

Fritz Käser

Einst und jetzt



Foto aus dem Bildarchiv der ETH-Bibliothek, zVg von Philipp Gremper



Foto: Sascha Roth

In Stein sind aktuell Menschen aus 48 Nationen wohnhaft. Wir werden in loser Reihenfolge Vertreter dieser Länder vorstellen.



David und Ajeethaa Lüscher mit ihrer Tochter Alessandra

Foto: Fabrice Müller

Romanze in «Down Under» – Happyend in Stein

Weite Wege legten Ajeethaa Manohgaran und David Lüscher zurück, um sich zu finden und zu verlieben. Amors Pfeile trafen an der Polizeischule im australischen Perth. Dort arbeitete das Paar sieben Jahre, bis es 2015 nach Stein zügelte.

Weil die australische Polizei oftmals Rekrutierungsschwierigkeiten hat, weitet sie ihre Personalsuche auch auf umliegende Länder aus. Daneben absolvieren vereinzelt auch Europäer die Polizeischule in Perth. Dass sich daraus eine Liebesgeschichte mit Happyend entwickelt, ist sicher eher selten. Doch hin und wieder treffen auch Amors Pfeile Menschen in Polizeiuniformen. Zum Beispiel bei Ajeethaa Manohgaran und David Lüscher. Letzterer stammt ursprünglich aus Källiken und arbeitete während acht Jahren bei der Kantonspolizei, bis er sich entschied, nach Australien zu reisen und dort die Polizeischule zu absolvieren. – «Aus Abenteuerlust», wie der heute 40-Jährige erklärt. Also flog der Aargauer im September 2008 nach Australien, bereiste das Land und begann im November die Polizeischule. Weil seine Mutter aus Australien stammt, ist David Lüscher Doppelbürger.

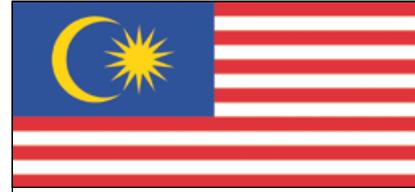
Studium und Polizeischule

Zur gleichen Zeit startete auch Ajeethaa Manohgaran ihre Ausbildung an der Poli-

zeischule in Perth. Die heute 38-Jährige verbrachte die ersten 15 Jahre ihres Lebens in Malaysia. Nach dem frühen Tod ihres Vaters, der bereits mit 37 verstarb und bis dahin als Eisenbahningenieur arbeitete, zog sie mit ihrer Mutter und ihrem Bruder nach Singapur. Bessere Lebens- und Arbeitsperspektiven bewogen sie zu diesem Schritt. Hinzu kommt, dass die Mutter von Ajeethaa aus Singapur stammt. Im Stadtstaat, der – so Ajeethaa – vergleichbar mit der Schweiz sei, studierte die junge Frau Lebensmitteltechnologie. Während ihres Studiums von 1997 bis 2000 arbeitete sie als Anwaltssekretärin. Vier Jahre später entschied sie sich für ein zweites Studium in Geisteswissenschaften und absolvierte danach die Polizeischule in Singapur. Sie arbeitete nach Abschluss der Polizeiausbildung als Ermittlungsbeamtin. Das Angebot der australischen Polizei, die Polizeischule in Perth zu absolvieren, eine Anstellung mit Niederlassungsbewilligung und nach fünf Jahren gar den australischen Pass zu erhalten, reizte Ajeethaa und so wagte sie den Schritt nach «Down under».

An der Polizeischule kennen gelernt

An der Polizeischule in Perth sassen David und Ajeethaa zwar nicht in der gleichen Klasse, kamen sich dann aber



Malaysia

Hauptstadt: Kuala Lumpur

Staatsform: föderale, parlamentarische Wahlmonarchie

Amtssprache: Malaysisch

Fläche: 330'290 km²

Einwohnerzahl: 31'164'000 (Schätzung 2017)

Unabhängigkeit: 31. August 1957

(vom Vereinigten Königreich)

16. September 1963

(Sabah, Sarawak, Singapur)

Malaysia (seltener Malaysien) ist ein Staat in Südostasien und besteht geographisch aus zwei durch das Südchinesische Meer getrennten Landesteilen, der Malaiischen Halbinsel im Westen und Teilen der Insel Borneo im Osten. Der Grossteil der etwa 31,1 Millionen Einwohner lebt im westlichen Teil.

Bevölkerung

50,4 % sind Malaien, 23,7 % Chinesen, 11% indigene Völker (Orang Asli und Dayak), 7,1% Inder und 7,8 % Sonstige.

Sprachen

Die Amtssprache Malaysias ist Bahasa Malaysia (Malaysisch). Die englische Sprache genießt aufgrund der langen britischen Kolonialzeit in Malaysia eine besondere Rolle und ist für viele Malaysier Zweitsprache. Aufgrund einer großen chinesischen Minderheit spielt auch das Chinesische eine wichtige Rolle. In offiziellen Dokumenten wirdritisches Englisch verwendet. Das Englisch, das in der Umgangssprache in Malaysia verwendet wird, unterscheidet sich stark vom britischen Englisch und wird deshalb auch als Manglish bezeichnet.

Religion

Der Islam, zu dem sich 60 % der Bevölkerung bekennen, ist Staatsreligion. Islamisiert wurde Malaysia wie Indonesien im 14. und 15. Jahrhundert. Bis weit in die 1970er Jahre galten viele muslimische Malaien als liberal. Mit der Dakwah, einer islamischen Erweckungsbewegung, setzte jedoch eine Islamisierungswelle ein, so dass Malaysia heute orthodox-islamisch ist.

Wirtschaft

Malaysia ist ein an Bodenschätzen und Rohstoffen (Zinn, Kautschuk, Palmöl, Erdöl) reiches Land. Zudem beheimatet Malaysia die Automobilhersteller Perodua und Proton sowie den Ölmulti Petronas.

trotzdem näher und verliebten sich ineinander. Seit 2009 sind sie ein Paar. Nach der Ausbildung arbeiten sie während sieben Jahren zusammen in Perth. Ajeethaa war zum einen für die Kontakte zu den asiatischen Volksgruppen in Perth zuständig, zum anderen beschäftigte sie sich mit Verbrechen, Drogenmissbrauch, Betrug und Antiterror. Ausserdem erlangte sie den Bachelor- und Masterabschluss für Terrorabwehr und Sicherheit. «Im Vergleich zu Sydney war es in Perth eher ruhig. Dafür hatte man es als Frau und Ausländerin innerhalb der Polizei nicht immer einfach», berichtet Ajeethaa. Dies kann auch David bestätigen: «Wir haben es zum Teil schon zu spüren bekommen, dass wir keine Australier sind. Vor allem auch dann, wenn ich als Vorgesetzter einem Australier Befehle erteilte.» Zudem sei das Verhältnis zwischen Polizei und Bevölkerung in Australien weniger gut wie in der Schweiz. Entsprechend hoch sei die Gewaltbereitschaft gegenüber der Polizei. Trotzdem sei die Zeit in Australien eine gute Erfahrung gewesen, betonen Ajeethaa und David, die bis 2015 in Australien lebten und arbeiteten. Ein wichtiges Ereignis in Australien war zudem die Geburt ihrer Tochter Alessandra, die 2013 zur Welt kam.

Von Perth direkt nach Stein

Während ihrer Zeit in Australien verbrachten David und Ajeethaa dreimal Ferien in der Schweiz. Als besonders ungewöhnlich nahm die gebürtige Malaysierin die vier Jahreszeiten sowie im Winter den Schnee wahr. «In Perth kannten wir nur zwei Jahreszeiten. Im Sommer ist es meist sehr heiss, im Winter ziemlich kalt. In der Schweiz habe ich zum ersten Mal Schnee gesehen.» Im Juli 2015 zog das Paar von Perth direkt in die Schweiz, genauer gesagt nach Stein. David erhielt eine Stelle als Polizist bei der Regional-



Quelle: Dreamstime.com

polizei in Lenzburg. Obwohl er zuvor nicht in Stein wohnte, war er praktisch «eingebürgert», wie er selbst sagt. Über einen Arbeitskollegen, den er früher bei der Kantonspolizei kennengelernt hatte, kam David in Kontakt mit dem Fricktal. Der Kollegenkreis vergrösserte sich rasch und dank diesem erlebte er so manches Fest in Stein. So lag es für ihn nahe, gleich nach Stein zu ziehen, wo er sich auch für den Feuerwehrdienst gewinnen liess. Ihr gemeinsames Heim bezogen Ajeethaa und David in einem Reihenhaus im Rytmätteli.

Deutschkurse in Bad Säckingen

Wie hat sich Ajeethaa in Stein eingelebt? Ganz gut, meint sie schmunzelnd. Obwohl sie erst seit zwei Jahren in der Schweiz lebt, spricht sie bereits recht gut Deutsch. An der Volkshochschule in Bad Säckingen besucht sie regelmässig einen Deutschkurs. «Deutsch ist ähnlich

wie Englisch. Ich bin es gewohnt, verschiedene Sprache zu sprechen. Noch etwas Mühe habe ich mit dem Schweizerdeutsch», erzählt sie. Gerne würde Ajeethaa in der Schweiz im sicherheitsanalytischen Bereich für die Polizei, den Bund oder für ein Grossunternehmen arbeiten, wo sie ihre Erfahrungen und Kompetenzen aus Beruf und Studium einbringen könnte.

Gut aufgenommen

In Stein fühlt sich Ajeethaa wohl. Sie schätzt die unkomplizierte Art der Menschen in der Schweiz. Der Kulturschock sei auch nicht allzu gross, weil Perth an sich ebenfalls eher ländlich geprägt ist. Singapur hingegen lasse sich als Grossstadt natürlich nicht mit Stein vergleichen. Doch wie Ajeethaa erzählt, habe sie die Stadt – trotz ihrer kulturellen Vielfalt – oft als sehr überfüllt und anstrengend erlebt. Die Mutter (64) und der Bruder (36) von Ajeethaa leben immer noch in Singapur. Die Mutter war bereits einmal in Stein zu Besuch. Viel Zeit verbringt Ajeethaa mit ihrer Tochter, die zurzeit in die Spielgruppe geht und nächstes Jahr in den Kindergarten kommt. Zudem liest sie häufig, um noch besser Deutsch zu lernen, reist gerne und liebt es, zu kochen. Immer wieder bekocht sie ihre Familie mit malaysischen Gerichten – zum Beispiel «Nasi Lemak», wo Reis, Fisch, Poulet, Eier, Gurken, Erdnüsse und Kokosmilch verwendet werden. Eines ihrer Lieblingsgerichte sei auch Chicken Curry mit Kokosmilch. «Es ist zwar eher ein indisches Gericht, doch es passt zu mir, denn mein Grossvater mütterlicherseits kam aus Indien», erzählt Ajeethaa.



Singapur war die zweite Station in Ajeethaas Leben

Foto zVg

Fabrice Müller / Fritz Käser

September bis Dezember 2017

7. Sept.	8.30 Uhr	Parkplatz Saalbau	Seniorenausflug	Gemeindeverwaltung
10. Sept.	15.00 Uhr	Saalbau	Vortrag «Bergfieber»	Kulturverein
12. Sept.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Rösti-Balken	Stiftung MBF
17. Sept.	10.00 Uhr	Kath. Pfarreizentrum	Ökumenischer Betttagsgottesdienst	Kath. und ref. Kirche
21. Sept.	9.00 Uhr	Kath. Pfarreizentrum	Frauenmorgen «Wie umarme ich einen Kaktus?»	OK Frauenmorgen
24. Sept.		Gemeindehaus	Gesamterneuerungswahlen Gemeinde	Gemeindeverwaltung
24. Sept.	9.30 Uhr	Kath. Kirche	Patrozinium	Röm.-kath. Kirche
10. Okt.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Aargauer-Abend	Stiftung MBF
15. Okt.	10.00 Uhr	Saalbau	Buure-Zmorge	Gemeinnütziger Frauenverein
17. Okt.	14.00 Uhr	Kath. Pfarreizentrum	Kleidersammlung	Kath. Frauen- und Mütterverein
26. Okt.	19.00 Uhr	Kath. Pfarreizentrum	Filmabend	Kath. Frauen- und Mütterverein
27./28. Okt.		Saalbau	SpaghettiesSEN	Damenturnverein
11. Nov.	19.30 Uhr	Saalbau	Konzert Musikschule Region Stein	Kulturverein / Musikschule
12. Nov.		Kath. Kirche	Firmung	Röm.-kath. Kirche
14. Nov.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Racletteplausch	Stiftung MBF
19. Nov.	16.00 Uhr	Saalbau	Nur Mut! Satirisches Programm mit Sarah Hakenberg	Kulturverein
23. Nov.	9.00 Uhr	Ref. Kirchenzentrum	Frauenmorgen «Wer rastet - der rostet»	OK Frauenmorgen
24./25. Nov.		Areal MBF	Adventsmarkt	Stiftung MBF
25./26. Nov.		ehemaliges Milchhüsli	Kerzenziehen	Wandergruppe Aare-Rhy
1. Dez.		Saalbau	Wintergemeindeversammlung	Gemeindeverwaltung
1.-24. Dez.		gem. sep. Plan	Adventsfenster-Aktion	Naturschutz- und Verschönerungsverein
2./3. Dez.		ehemaliges Milchhüsli	Kerzenziehen	Wandergruppe Aare-Rhy
5. Dez.	18.00 Uhr	Gemeinschaftsgebäude Lindensaal	Menü Surprise	Stiftung MBF
8. Dez.	15.00 Uhr	Saalbau	Märchen	Kulturverein
8. Dez.		Clublokal FC	Racletteplausch	Fussballclub
17. Dez.	16.00 Uhr	Saalbau	Konzert «Zauberhafte Melodien»	Kulturverein

Impressum: Ausgabe 3. Quartal 2017

Titelbild: Sascha Roth

Herausgeberin: Einwohnergemeinde, Postfach 63, 4332 Stein

Verteilgebiet: Gemeinde Stein, Auflage: 1650 Exemplare

Redaktionsteam: Hansueli Bühler, Brigitte Fischer, Hansjörg Güntert, Fritz Käser, Sascha Roth

Satz und Druck: Mobus AG, Stein

Redaktionsschluss Ausgabe 4. Quartal 2017: 13. Oktober 2017